

Galwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Spalte
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 2. Juni 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Zum Abonnement auf das
„Galwer Wochenblatt“
für den Monat Juni laden wir Jedermann freundlichst ein.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Mai. Nachträglich hört man, daß vorgestern das Befinden des Kaisers zu großer Besorgnis Anlaß gegeben hat. Die ursprüngliche Erkältung hatte ein Blasenleiden und dadurch einen außerordentlichen und bedenklicheren Schwächezustand hervorgerufen. Gestern hat der Kaiser bis 2 Uhr mittags das Bett gehütet, dann aber daselbe auf Wunsch der Ärzte verlassen und heute hat sich nach guter Nacht sein Zustand soweit gekräftigt, daß zu augenblicklichen Besorgnissen jeder Anlaß fehlt. Immerhin hat die Entwicklung auch dieser Krankheit wiederum bewiesen, daß der Kaiser aufs sorgfältigste sich hüten und sich von den Anstrengungen und Aufregungen größerer, insbesondere militärischer Festlichkeiten fern halten muß.

Berlin, 28. Mai. Im Befinden des Kaisers ist eine Besserung eingetreten und insoweit fortgeschritten, als die Beschwerden sich feltener und in geringerem Grade fühlbar gemacht haben. Der Kaiser arbeitete gestern mehrere Stunden. Nach gut vollbrachter Nacht wohnte Se. Majestät heute mit der Großherzogin von Baden am Fenster des Palais dem glänzenden Huldigungszuge der Drechsler-Zunft bei, wobei derselbe die begeisterten Begrüßungen der Festteilnehmer vielfach durch Verneigen erwiderte. Vom kaiserlichen Palais begab sich der Festzug der Drechsler-Zunft nach dem Haus des Reichskanzlers, wo der Obermeister Meyer ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf den Einiger Deutschlands und den Wiedererwecker des deutschen Handwerks ausbrachte. Der Reichskanzler dankte aufs herzlichste mit einem Hoch auf die alte Zunft, welche ein heilbringend Wirken, Glück und Segen in das Handwerk hineintragen möge, und sprach sodann den Wunsch aus, daß die Ehre des alten Namens den heranwachsenden stets ein Vorbild bleibe. Es folgten hierauf erneute Hochrufe und beflügelte der Zug sodann vor dem Reichskanzler vorüber. — Auf Grund der Ermächtigung des Bundesrats setzte der Reichskanzler die Zolltariffrage für Kraftmehl, Puder, Stärke, Stärkergummi, Aleber, Arrowroot, Sago, Sagosurrogate, Tapioka auf 14 Proz. in Kisten, auf 9 Proz. in Fässern, und für Nudeln, Macaroni auf 18 Proz. in Kisten fest.

— Die „Berl. Börsen-Ztg.“ weiß zu berichten, daß man auf die Nachrichten von dem unfreundlichen Verhalten des Sultans von Zanzibar im Auswärtigen Amte sofort alle Maßnahmen zu energischem Einschreiten

getroffen habe. Das Blatt bestätigt die Meldung, daß ein Geschwader nach Zanzibar abgehen werde, daselbe werde aber nicht allein im Namen Deutschlands, sondern auch in dem der Kongo-Association vorgehen. Das Blatt weist dabei darauf hin, daß Deutschland, wenn es zugleich als Mandatar der Kongo-Association aufträte, vor der Gefahr der Verwicklung mit anderen Mächten, zumal England, gesichert sei.

— Da es der Fürstin Bismarck besser geht, gedenkt der Reichskanzler wahrscheinlich doch noch nach Rissingen zu gehen, und zwar soll dies, wenn es überhaupt geschieht, bald geschehen.

— Die Türken wollen die deutschen Offiziere, welche ihnen langjamem Schritt und andere schöne militärische Sachen, Bewegungen und Kunstgriffe beibringen, noch nicht wieder von sich lassen, obschon deren Kontrakte abgelaufen sind. Die deutschen Offiziere haben sich deshalb an den Kriegsminister in Berlin gewendet und dieser hat, nach einer Anfrage beim Kaiser, ihnen erlaubt, ihre Kontrakte noch einmal zu erneuern. Also bleiben sie vor der Hand noch im Land der beturbanten Türken.

Rußland.

— Der russische General Komaroff, der die Afghanen im März so brav geklopft und durch seine Entschlossenheit den englischen Intriguen in Afghanistan ein kräftiges Halt geboten hat, scheint in der That ein kluger Mann zu sein. Sein Kaiser hat ihm nicht nur einen Ehrensäbel, sondern auch noch 100,000 Rubel geschenkt, jetzt erfährt man nun, daß dem General anfänglich nur 50,000 Rubel und diese in zehnjährigen Raten von je 5000 Rubeln zugedacht waren. Der General aber hat, da er das Geld brauche, man möge ihm die Summe von 50,000 Rubeln auf einmal auszahlen, und daraufhin verdoppelte Kaiser Alexander sein Geschenk und ließ dem General 100,000 Rubel zukommen. Hoffentlich kann General Komaroff auch die zweite Hälfte brauchen!

England.

London, 27. Mai. Die Unterhandlungen mit Rußland wegen der afghanischen Grenze nehmen unter der strengsten Geheimhaltung ihren Fortgang, und wenn man Pall Mall Gazette glauben darf, so sind keine große Schwierigkeiten mehr zu überwinden. Aber die Feststellung der Grenze an Ort und Stelle wird 12 bis 15 Monate erfordern, und im Hinblick auf den erhitzten Zustand der Meinung an der Grenze hält man es für wünschenswert, daß jede Ursache eines möglichen Streites schon durch ein vorläufiges Abkommen beseitigt werde, welches so genau als möglich lauten muß. Wenn dieser Umstand nicht wäre, so würde die Vereinbarung bereits zum Abschluß gelangt sein.

Fenilleton.

Im Abgrunde.

Roman von Louis Hadenbroich. (Verfasser des Romans: „Ein Vampyr.“)

(Fortsetzung.)

Er setzte seinen Spaziergang fort, indem er sich bei Lucienne entschuldigte, daß er in das Spiel eingegriffen habe, statt ausschließlich sich seiner schönen Begleiterin zu widmen.

„Uebrigens“, setzte er mit seinem gewohnten verbindlichen Lächeln hinzu, „ist das auch ein klein wenig Ihre Schuld gewesen, gnädige Comtesse; seit einigen Minuten sind Sie so zerstreut! Sehen Sie“, fuhr er mit scherzender Geberde fort, „wie ich recht habe! Sie verdienten, daß ich Sie ein wenig ausschelte, denn Sie hören mich kaum noch an.“

Und in Wahrheit lieb Lucienne den galanten Redensarten ihres Kavalliers auch kaum noch eine teilweise Aufmerksamkeit; besorgter und beunruhigter noch, als vorher, suchte und forschte ihr Auge zwischen den Gästen des Casinos, und ungeduldiger zog sie ihren Begleiter aus einem Salon in den andern. Ihre vorige Koketterie, die also einer außerhalb des Banquiers liegenden Grund und Zweck gehabt haben mußte, war ganz dahin, und ihre vorher so leuchtenden Augen hatten Mähe, gegen die Feuchtigkeit anzukämpfen, die sie verschleierte. Wen sie suchte? Keinen Andern, als Leo, und ihr Herz brannte, daß sie ihn nicht fand.

Der junge Offizier hatte sich in Anbetracht der Nähe seines Regiments den Einladungen seiner Mutter, sie recht oft in Caunterets zu besuchen, nicht

entziehen können, und war auf Bitten derselben, auch zu dem Kasinofest erschienen. Nachdem er den ersten Tanz mit seiner Cousine gemacht hatte, um den Anforderungen der Höflichkeit und der Convenienz zu genügen, war er aus der Reihe der Tänzer verschwunden und hatte sich in die äußerste Ecke des Ballsaales zurückgezogen, wo er, gegen das Fenster gelehnt, träumerisch dem Tanzen zuschaute. Unterdessen hatte Lucienne den Plan gefaßt, das Herz Leos, von dessen Leidenschaft für eine andere sie sich keinen Begriff machte, einer Probe zu unterziehen und seine Eifersucht rege zu machen, um mit Hilfe dieses Gefühles den Einfluß auf ihn wiederzugewinnen, den sie besessen und verloren zu haben glaubte. Zu Weiterem hatten eben ihre Koketterien mit Don Balthazar nicht dienen sollen, und dessen auffallende Galanerien gegen sie kamen ihrer Absicht höchst willkommen. Aber all die kleinen List und Kunstgriffe, die ihre weibliche Erfindungsgabe ihr zu Gebote stellten, prallten an der vollkommenen und aufrichtigen Gleichgiltigkeit ab, die Leo ihnen entgegensetzte. Er hatte sehr gut bemerkt, daß der Banquier seiner Cousine den Hof zu machen suchte, aber statt darüber, gemäß Luciennes Wünschen, sich zu erhitzen, hatte er eine lebhafteste Befriedigung darob empfunden, die um so größer war, als er sah, wie Lucienne des Spaniers Artigkeiten huldvoll entgegennahm und erwiderte. Er ahnte auch nicht im geringsten die wahren Absichten des jungen Mädchens, vielleicht weil er zu wenig von sich selbst eingenommen war. Seiner Cousine, welche die Eifersucht doppelt scharfsichtig gemacht hatte, entging dagegen die Erfolglosigkeit ihrer Bemühungen nicht; jedoch wollte sie den Mut noch immer nicht aufgeben, bis sie plötzlich bemerkte, daß Leo gänzlich verschwunden war. Diese Entdeckung wirkte lähmend auf sie; ihre Kraft fühlte sie mit einem Male schwinden und ihre vorherige Lebhaftigkeit und Unterhaltungsgabe waren plötzlich dahin.

Tages-Neuigkeiten.

— Calw, 1. Juni. Gestern vormittag brachte ein Extrazug eine Stuttgarter Gesellschaft von dort zunächst nach Hirsau und dampfte, nach dem dieselben das Kloster und die Umgebung besichtigt hatten, nach Teinach, woselbst im Badhotel eine Tafel von 400 Gedecken ihrer wartete. Abends 9 Uhr fuhr die Gesellschaft wieder zurück nach Stuttgart. Als der Zug die Kurve oberhalb Hirsau inne hatte, war die Ruine des Klosters mit bengal. Licht feenhaft erleuchtet. — Am Samstag nachmittag wurden die Ortshaupten Oberkollwangen, Agenbach, Neuweiler etc. durch einen Wolkenbruch überrascht. In letzterem Orte soll das Wasser in der Straße ca. 5 Fuß hoch dahergekommen sein.

— Der Redaktion geht ein „Eingefandt“ von Amerika (New Jersey) von einem Bezirksangehörigen zu, in welchem aufmerksam gemacht wird auf einen vom hies. Bezirk ausgewanderten und wieder zurückgekehrten N., dessen Namen und (Wald)ort wir übrigens nicht veröffentlichen wollen. Derselbe habe das Entgegenkommen und die Gastfreundschaft von Einigen hies. Oberamts derart mißbraucht, daß er in den ihm verschafften Stellen sich Unterschlagungen von allen möglichen Gegenständen erlaubte, die er sofort zu versilbern verstand. Der Verhaftung habe er sich noch zeitig durch Flucht bei Nacht entzogen und unter unwahren Angaben sich wieder Unterkommen in ihrem Kreise verschafft. Den Dank für zweimaliges Verhelfen zu Stellen und für Aufnahme im Hause des Einen habe er dann geglaubt dadurch ausdrücken zu müssen, daß er einem Schrank 15 Dollars entnahm und damit das Weite suchte. Eine Stunde längeren Aufenthalts hätte demselben Bürgerrecht in Amerika erworben, indem er jedenfalls 5 Jahre Zuchthaus sicher gewesen wäre. Der Schreiber des „Eingefandt“ unterzeichnet im Namen Mehrerer vom Oberamt Calw, und glaubt, da derselbe jetzt wieder im hies. Bezirk arbeite, auf denselben aufmerksam machen zu müssen. — Wir haben der Sache an geeigneter Stelle Notiznahme verschafft.

Stuttgart, 29. Mai. Heute tagte hier die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Ein edles Ziel hat sich der Verein gesetzt: die Rettung der Verunglückten aus Seegefahr. Wahrlich auch unser vom Meer fern abliegender Süden darf nicht zurückstehen in der Hilfeleistung am Rettungswerk. Die Ausstellung der Rettungsapparate, über welche schon ausführlich berichtet wurde, wird in ihrer Anschaulichkeit hoffentlich dazu beitragen, dem Bezirksverein Schwaben viele neue Mitglieder zuzuführen. Das edle Ziel ist der Beteiligung der weitesten Kreise sicherlich wert. Schon am Mittwoch abend traf der Vertreter des fernsten Bez. Vereins Memel als 1. Gast in Stuttgart ein und gestern folgten mit den verschiedenen Zügen gegen 50 Delegierte aus allen Teilen Deutschlands nach, welche von einem Empfangskomitee auf dem Bahnhofe begrüßt und beraten wurden. Abends fand im Stadtgarten zu Ehren der Delegierten Konzert und gesellige Vereinigung statt, von der Stadt und der Stadtgartengesellschaft veranstaltet. In der Nähe des Restaurationsfaales waren Plätze für die Gäste und die hiesigen Mitglieder der Gesellschaft vorbehalten; die Flagge derselben, schwarzumrahmtes, weißes Feld mit dem roten Hanseatenkreuz in der Mitte, von Sr. M. dem Kaiser verliehen, bezeichnete die Sammlungsstelle, woselbst sich alsbald die lebhafteste Unterhaltung und gegenseitige Begrüßung entwickelte. Die Konzertmusik spielte die Kapelle Schlay und es hatten die Fremden sichtlich großes Vergnügen an dem behaglich schönen Aufenthalt in dem herrlichen Garten mit der guten Musik bei elektrischer Beleuchtung. Auch nach Schluß des Konzerts blieben die Gäste noch lange in traulicher Unterhaltung beisammen.

Stuttgart, 29. Mai. Musikfest. Auf die seitens des Komites an die Mitglieder der königlichen Familie ergangenen Einladungsschreiben ließ Se. Majestät der König sein persönliches Erscheinen zusagen, ebenso J. Majestät die Königin, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse sie abhalten. Prinz Wilhelm hat gleichfalls seine Teilnahme an dem Feste in Aussicht gestellt. Frau Prinzessin Katharina befindet sich zur Festzeit in Marienbad, die Frau Prinzessin Marie hat für die Einladung danken lassen, welcher Folge zu geben ihr wegen ihres leidenden Zustandes

Sie empfand nur noch das Verlangen, Leo wiederzufinden, eine letzte, äußerste Anstrengung zu wagen, und wenn ihr diese keinen Erfolg sicherte, lieber ihr Herz zu erstickern, als in demselben eine verschmähte Liebe zu bewahren. Auf ihrem Rundgange gelangten sie in den am äußersten Ende des Kurhauses gelegenen Lesesaal, der gänzlich verlassen schien. Der hohen Doppelthür gegenüber befand sich ein enormer Wandspiegel. Lucienne erschrak über sich selbst, als sie in demselben ihr bleiches Bild erblickte, dessen Blässe um so auffallender erschien, als sie im lebhaften Widerspruch zu den frischen und glänzenden Farben des Bouquets standen, das sie in der Hand trug. Aber schnell stieg ihr das Blut wieder in die Wangen, und ihre Stirn rötete sich: in demselben Spiegel hatte sie das Bild Leos erblickt, der sich in einen Divan hinter dem offenen Flügel der Thür hingestreckt hatte und regungslos vor sich hinstarrte.

Diese Entdeckung hatte ausgereicht, ihr ihre ganze Energie zurückzugeben; ihre Zerstreuung hörte auf, und sie begann mit Don Balthasar sofort ihr voriges Spiel. Sie zog den Banquier nach einem offenen Fenster hin, das nach dem Rasinogarten gelegen war, und von welchem aus sie, wenn sie sich halb umwandte, alle Bewegungen Leos, und selbst sein Mienenpiel, im Wandspiegel beobachten konnte. Die Nacht war hell und lau, der Mond versilberte die Bergespitzen, und balsamische Düfte würzten die köstliche Nachtluft. Don Balthasar und Lucienne nahmen Platz an dem Fenster, anscheinend, um die Schönheit dieser bezaubernden Nacht zu genießen, in Wahrheit aber jeder mit seinem Plane beschäftigt: der Banquier, um Luciennes Herz einer kleinen Prüfung zu unterwerfen, Lucienne, um ihren Wetter zu erproben.

„Wie die Ruhe und die Einsamkeit köstlich sind, selbst nach dem schönsten und glänzendsten Feste!“ sagte Don Balthasar. Nur müßten Sie, um die

nicht möglich ist. Die Sachsen-Weimar'schen Herrschaften werden sicher erscheinen.

Stuttgart, 30. Mai. Gestern nachmittag um 2 1/2 Uhr meldete der Feuer-Telegraph Kleinfelder; dasselbe war in dem Keller der Hirschapotheke ausgebrochen und hätte, wenn nicht ganz günstige Umstände obgewaltet hätten, bei dem großen Vorrat von Chemikalien aller Art, die daselbst lagerten, leicht größere Dimensionen annehmen und bedeutendes Unheil anrichten können. Zum Gebrauch für die Apotheke waren zwei Bedienstete beauftragt worden, einen Benzinkolben aus dem großen, im Keller lagernden Ballon aufzufüllen. Der in dem Kolben befindliche Rest hatte sich nun, wie es scheint, infolge Einwirkung der Sonnenstrahlen so sehr erwärmt, daß demselben während des Einfüllens Gase entstiegen, die plötzlich sich trotz der wohlverwahrten Laternen, welche jene bei sich trugen, entzündeten, so daß alsbald über den Häuptern der beiden eine Flamme sich bildete. Nach wenigen Augenblicken explodierte auch der große Benzinballon unter heftigem Knall und im Nu stand alles im Feuer, so daß die beiden nur durch schnelle Flucht vor dem Tod sich retten konnten. Ganz in der Nähe des Feuerherdes waren eine Menge anderer leicht brennbarer Stoffe, worunter auch einige Fässer Spiritus, aufbewahrt, so daß die Gefahr eine sehr große war. Die rasche Dämpfung des Feuers wird nur dem Umstand zugemessen, daß ein in unmittelbarer Nähe stehender Kolben mit Chloroform infolge der Hitze zersprang und der Inhalt sich über das Feuer ergoß, das nun alsbald erstickte. Einige rasch herbeigeeilte Feuerwehrleute aus der Nachbarschaft, welche zunächst für Luftabspernung Sorge trugen und alsdann selbst in den Keller eindringen, fanden keine Flammen mehr vor; jedoch hatten dieselben unter den betäubenden Chloroformdünsten, die den ganzen Keller füllten, sehr zu leiden, so daß auch der erste derselben, welcher, vorsichtshalber am Seil gebunden, hinabstieg, wieder heraufgezogen werden mußte. Der Schaden, welcher die Besitzer der Apotheke, die Herren Zahn u. Seeger, betroffen, ist nicht unerheblich, da eine Masse Kolben und Flaschen mit Mineralwasser oder chemischen Stoffen zersprungen, bezw. ausgelaufen sind.

Marbach, 28. Mai. Gestern wurde das Maienfest, nachdem es schon einmal der schlechten Witterung wegen hatte verschoben werden müssen, beim schönsten Sonnenschein gefeiert. Die beträchtliche Hitze wurde für die Teilnehmer dadurch gemildert, daß das Fest im Schatten der üppig belaubten Schillerhöhe vor sich ging. Als der Zug der Schüler und Schülerinnen, welcher um 1 Uhr vom Schillerhaus weg unter den Klängen der Ludwigsburger Dragonermusik sich in Bewegung gesetzt hatte, auf dem Festplatz angekommen, wurde vor dem mit Blumengewinden geschmückten Schillerdenkmal zu Ehren des Dichters eine kurze Feier gehalten. Der Orgelchor sang das auf Schillers Tod († 9. Mai 1805) gedichtete Lied „Ruhst du, o Lenz, die jungen Glieder“; hernach trugen 2 Volksschüler der obersten Klasse Schiller'sche Gedichte vor und dann zerstreute sich nach einem Chorgesang des Liederkranzes die Menge, begleitet von den Tönen des von der Musik geblasenen Reiterliedes, nach den verschiedenen Teilen des herrlichen Festplatzes. Wer nicht an Privatwohnungen Unterkunft fand, für den war trefflich gesorgt durch nicht weniger als 4 Wirte, welche an dem heißen Tag eine reiche Ernte hielten. Der Nachmittag wurde weiterhin ausgefüllt durch Musik- und Liedervorträge, namentlich aber (und hiemit kam das Kinderfest zur Geltung) durch die mannigfaltigen Spiele, welche die Lehrer und sonstige Freunde der Jugend mit den Schülern veranstalteten.

Dehringen, 27. Mai. Vor 14 Tagen wurde die Stelle eines Buchhalters bei der hiesigen fürstlichen Domänenkanzlei mit einem Jahresgehalt von 1,100 M. ausgeschrieben. Um diese haben sich nicht weniger als 64 Bewerber gemeldet, unter ihnen ein Graf, ein Dr. phil. und zwei weitere, welche akademische Bildung genossen haben. Von den übrigen 60 hat jeder eine niedere Dienstprüfung, zum Teil mit vorzüglicher Note, bestanden. Darin, daß für einen so bescheidenen Gehalt so viele Bewerber auftraten, liegt ein sehr bedenkliches Zeichen unserer Zeit, und die deutsche Reichsregierung ist wahrlich in allen Bestrebungen auf wärmste zu unterstützen, die darauf hinzielen, für unsere überschüssige Arbeitskraft eine Verwendung zu finden.

Einsamkeit voll zu genießen, einen Mann Ihres eigenen Alters, voll jugendlicher Grazie, an ihrer Seite haben!“

Lucienne warf einen raschen Blick auf das Spiegelbild Leos, und eine gewisse rachelustige Freude drückte sich in ihrer Antwort aus:

„Warum denn das, Don Higuierro? Haben denn die jungen Herren etwa das Privileg des Gemüthes oder des Geistes? Ich finde, daß ein ernster gesetzter Mann diesen jungen Narren von fünfundsiebenzig Jahren weit vorzuziehen ist, die sich an Nichts anschließen und den unmöglichsten Idealen und Tollheiten nachjagen.“

Sie sagte die letzten Worte mit Bitterkeit und Verdruss.

„Ich wage es kaum zu glauben“, erwiderte Don Balthasar, ohne auf die eigentümliche Betonung Luciennes sonderlich zu achten, „daß von Ihnen aufrichtig ernst gemeint ist, was Sie reden. Sie wollen mir nur eine Höflichkeit sagen, meine Gnädige.“

„Durchaus nicht, Don Higuierro; Sie haben den aufrichtigen Gedanken meines Herzens gehört. Ich will noch mehr sagen: ich bin der Meinung, daß fast ausnahmslos die jungen Leute wegen ihrer gedehnten Eitelkeit das Interesse gar nicht wert sind, das man unvorsichtig genug sein könnte, ihnen zu bezeigen.“

Leo erhob sich unhörbar, um diskret den Salon zu verlassen; da begegnete sein Auge im Spiegel dem Blicke seiner Cousine, und der Ausdruck desselben veranlaßte ihn sofort, seine Absicht aufzugeben; er verstand, daß Lucienne auf ihn selbst hatte ansprechen wollen, und begierig, den Grund der Inpertinenz kennen zu lernen, die seine Cousine ihm unter solch' allgemeinen Formen entgegenschleuderte, setzte er sich wieder nieder und horchte der Unter-

Leutkirch, 26. Mai. Ein Stromer passierte vorgestern die Hauptstraße des Orts und sah an einem Verkaufslokal einen neuen Schirm einladend entgegenwinken. Da er sich unbemerkt glaubte, griff er zu und wandelte mit dem Schirm fürbaß, zunächst in den 100 Schritte weiter entfernt gelegenen Gasthof zum Löwen, dann zu einem Verkäufer, wo er in Anbetracht seines heutigen Geburtstages das Gestohlene zu veräußern suchte. Doch ein Nachbar hatte die That gesehen, und während man des Diebes Weg verfolgte, wurde die Polizei gerufen, die sofort ihres Amtes waltete und denselben festnahm. — Es ist haarsträubend, mit welcher Frechheit einzelne Stromer derzeit ihr Wesen treiben. Die im Bezirke eingeführten Verpflegestationen werden gründlich ausgenützt und daneben in den massenhaft zerstreuten Gasthöfen und einzelnen Wohnsitzen gefochten nach Herzenslust.

Vermischtes.

— Ein neues vorzügliches Stärkemittel wird seit einiger Zeit unter dem Namen **Mac's Doppel-Stärke** (aus der Fabrik von H. Mac in Ulm) in den Handel gebracht und möchten wir nicht verfehlen, unsere verehrten Leserinnen hierauf aufmerksam zu machen. Dieses Fabrikat enthält alle zur Herstellung einer schönen Wäsche erforderlichen Zusätze, in vortrefflicher Zusammenstellung nach bewährten Rezepten renommierter Plätterinnen. Der Appret wird weit schöner und feiner, wie mit der besten einfachen Weisstärke, die Wäsche wird außerordentlich geschont und das Plätten geht ungemein leicht und schnell von statten. Niederlagen befinden sich in allen größeren Kolonialwaren-, Drogen- und Seifengeschäften.

— Ein historisches Pferd. In dem denkwürdigen Recognoscierungsgefecht bei Niederbronn am 26. Juli 1870 rettete bekanntlich die Schnelligkeit seines Pferdes dem damaligen Hauptmann, jetzigen persönlichen Adjutanten des Königs von Württemberg, Grafen Zeppelin, das Leben. Dieses Pferd, eine edle Rappstute von französischer Zucht, fand, bevor es in deutschen Besitz kam, Verwendung bei einem französischen Regimente Chasseurs à cheval und wurde unmittelbar nach dem Niederbronner Recognoscierungsritze an das Karlsruher Pferdedepot abgeliefert, von wo es wieder in dienstliche Verwendung gestellt und mehreremals seinen Herrn wechselte. Zuletzt gehörte es Hrn. Hauptmann v. Vogel in Karlsruhe. Alle Besitzer liebten dem Tiere, das einen so ruhmreichen Anteil am deutsch-französischen Kriege hatte, die schonendste Behandlung zu teil werden und heute genießt es sein Gnadenbrod fernab vom großen Weltgetümmel in beschaulichem Dasein bei Hrn. Baderbesitzer J. Gans in Bad Kirnhalden bei Kenzingen (Schwarzwald), der es mit der ausdrücklichen Verpflichtung in Besitz nahm, das Tier bis an sein Lebensende treu zu pflegen und zu hüten. Alle nach Kirnhalden kommenden Kurgäste bewundern mit Interesse das noch immer muntere und schöne historische Pferd. (Fr. Journ.)

— Als im vorigen Herbst die Schwälben sich zur Abreise nach dem Süden rüsteten, besichtigte, so wird aus Ronneburg berichtet, Herr Buchbinder Mayer am Gefieder einer in seiner Behausung sich aufhaltenden Schwalbe ein mit Del getränktes Papierchen, auf das er die Worte geschrieben hatte: „O Schwälblein, o Schwälblein, wo magst Du denn im Winter sein?“ Das Tierchen stellte sich in diesem Frühjahr pünktlich in seinem Nest wieder ein. Es trug ein ebenfalls in Del getauchtes Zettelchen an sich mit der Aufschrift: „Florenz, Castellari's Haus! Viel Grüße bring' ich mit hinaus!“

— Heiratschwindel. Einen lehrreichen Beitrag zur Kennzeichnung mancher Heiratsvermittlerinnen liefert die Beurteilung einer Frau Schwarz in Breslau, welche es sich seit Jahren hat angeeignet sein lassen, sich auf „diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege“ zu ernähren. Dieselbe deren Namen auch unter vielen verlockenden Inseraten auswärtiger Zeitungen zu finden ist, ist von einem Lederkaufmann aus Landshut auf Herausgabe eines gezahlten Vorschusses verklagt worden, da ihm anstatt der angepriesenen „Dame aus höchst achubarer Familie, von recht acceptablen Exterieur, 22 Jahre alt und im Besitze eines disponiblen Vermögens von 225,000 M.“ eine andere heiratslustige Kandidatin, die in jeder Weise stiefmütterlich be-

haltung am Fenster. Es gehörte tatsächlich das volle Selbstgefühl dazu welches Don Balthasar besaß, um in diesem Augenblicke arglos zu bleiben und keinerlei Verdacht zu fassen.

„Also, ein Mann von vierzig Jahren etwa“, sagte er, indem er sein Alter wieder einmal fälschte, würde Ihnen kein Entsetzen machen, gnädige Comtesse, wenn er sich gestattete, Ihnen seine beharrlichen Aufmerksamkeiten zuzuwenden?“

„Im Gegenteile, ich würde mich sehr geschmeichelt fühlen.“

„Und wenn er Ihnen das Geständnis seiner Liebe zu machen wagte?“ fuhr der Banquier mit steigender Lebhaftigkeit fort.

„Ei“, antwortete Lucienne, die mehr auf die Haltung Leos, als auf den Banquier ihre volle Aufmerksamkeit gerichtet hielt, „ich würde mit meinem Herzen zu Rute gehen und mit Freimut antworten.“

Don Balthasar überließ sich ganz seiner immer größern Wärme.

„Wenn also Ihr Herz keine ernstliche Einrede geltend machte, so würden Sie einwilligen, den Mann zum Gatten anzunehmen, wenn er Ihnen sein Herz und seine Reichthümer zu Füßen legte?“

Lucienne warf Leo einen Blick voll Triumphs zu; sie entgegnete langsam:

„Vielleicht ja, unter der Bedingung jedoch, daß er mir nicht von seinen Reichthümern redete, diese gehen den Notar an.“

„Sie haben Recht!“ sagte ein wenig verwirrt Don Balthasar, „und ich bitte Sie um gütige Vergebung. Ein Bankier bleibt doch immer Bankier, selbst wo er es nicht sein sollte und dürfte. Das ist eine kleine Schwäche, von der ich schnell geheilt zu werden hoffte, wenn ich oft an meiner Seite

dacht war, vorgestellt wurde. Die Beurteilung der Frau Schwarz zu drei Wochen Gefängnis und 200 M. Geldbuße erfolgte wegen „Vorspiegelung falscher Thatfachen.“

— Hugo-Anekdoten. „Es ist wohl ein schweres Stück Arbeit, Verse zu machen?“ fragte einst ein naiver Landadelmann Viktor Hugo. „D nein,“ erwiderte der Dichter, „es ist sehr leicht oder — unmöglich.“ — Viktor Hugo wurde zur Zeit, da sein Sohn Charles 14 Jahre und sein Sohn Francois Viktor 12 zählt, gefragt, ob seine Knaben poetisch veranlagt seien: „Charles ein wenig,“ entgegnete der Vater. „Was den kleinen Viktor betrifft, so sind ihm Pellkartoffeln weit lieber als die Sterne.“ Wie der Pariser Figaro erzählt, pflegte sich Viktor Hugo gern mit einem bekannten Pariser Arzte zu necken, der seinerseits gewöhnlich die große Fruchtbarkeit des Dichters zur Zielscheibe seiner Neckereien machte. So sagte er ihm einmal: „Bei Ihrer Produktionsfähigkeit werden Sie sich nächstens ein Haus, ein Schloß zur Aufbewahrung Ihrer Werke bauen müssen und, nicht wahr, Sie werden sie alle hübsch in Seide und Sammt binden lassen?“ „Nun,“ erwiderte Hugo, „das wäre noch immer besser, als Sie es machen. Sie lassen Ihre Werke in — Tannenholz fassen.“

— Der Gipfel der Faulheit. A. „Ich sage Ihnen, dieser Mensch, der B., ist so faul, daß es ihm sogar beschwerlich wird, die Umdehnung der Erde mitzumachen.“

Handel & Verkehr.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 30. Mai.

1/2 Kilo süße Butter	M 1 20	1/2 Kilo Schafffleisch	M —.70
1/2 Kilo saure Butter	1 —	1 Gans	M 4 50 bis —
1/2 Kilo Rindschmalz	1 30	1 Ente	—
1 Kilo Schweineschmalz	1 30	1 Huhn	1 50
1 Liter Milch	16	1 Taube	45
1 dito, abgerahmt	—	50 Kilo Kartoffeln	M 2.30 bis 2.50
10 frische Eier	50	50 Kilo Weisfloren	M 9. —
1 Kilo Weisbrod	26	50 Kilo Weiden	10. —
1 Kilo Halbweisbrod	24	50 Kilo Haber	M 7.90 bis 8.20
1 Kilo Haunsbrod	— 20	50 Kilo Gerste	M 9. — bis —
1 Paar Weiden wiegen 80—120 Gr.	—	50 Kilo Sen	M 4.20 bis 4.40
1 Kilo Mehl Nr. 0 42 S; Nr. 1 38 S	3 3	50 Kilo Stroh	M 3.00 bis 3.20
1 Kilo Kartoffeln	3 3	1 Raumeter Buchenholz	M 12 —
1 Kilo Erbsen	36	1 Raumeter Birkenholz	M 10 —
1 Kilo Linien	44	1 Raumeter Tannenholz	M 9 —
1 Kilo Bohnen	36	Preise in der Markthalle.	
1/2 Kilo Schensfleisch	70	1/2 Kilo Rindsfleisch	54
1/2 Kilo Rindsfleisch	60	1/2 Kilo Schweinefleisch	58
1/2 Kilo Schweinefleisch	— 60	1/2 Kilo Kalbfleisch	— 58
1/2 Kilo Kalbfleisch	60—65	1/2 Kilo Hammelfleisch	— 60

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf das landwirthschaftliche Wochenblatt, das den Vereinsmitgliedern gegen einen Beitrag von 2 M frei ins Haus geliefert wird. Wer daher dieses Blatt mit seinem reichen gemeinnützigen Inhalt vom 1. Juli an zu beziehen wünscht, hätte seinen Eintritt in den landw. Verein anzumelden, und zwar vor dem 10. Juni, da spätere Anmeldungen von der Expedition in Stuttgart für dieses Jahr nicht mehr berücksichtigt werden. Die Anmeldungen sind an den Vereinssecretär Horlacher zu richten.

Calw, 31. Mai 1885.

Der Vereinsvorstand
Flayland.

E. Horlacher, Secr.

eine liebenswürdige und geistreiche Freundin hätte, die die schwachen Seiten meiner Profession mit freundlichem Spotte zu behandeln wüßte.“

„Aber warum haben Sie denn keine Frau, Don Balthasar? Für einen Mann, wie Sie, wäre es doch ein Leichtes, sich die Vollkommenste auszusuchen!“

„O, gnädige Comtesse“, rief der Spanier, „gestatten Sie, daß ich Sie bitte, diese anbetenswerte Freundin und Gesährtin für mich sein zu wollen!“

Und hingerissen von seinen Gefühlen, machte er ihr eine beredte Erklärung, die gar nicht mehr den Bankier verriet, und in der er sie um eine sofortige Entscheidung bat, damit er am gleichen Abend noch mit dem Grafen reden und auch dessen Einwilligung mit auf die Heimreise nehmen könne.

Lucienne achtete kaum noch auf seine letzten Worte; sie hatte nur Augen für Leo und gewahrte, wie derselbe sich von Neuem ansahnte, ruhig den Salon zu verlassen. Eine unsagbare Angst schürte ihr das Herz zusammen; sofort stand auch sie von ihrem Platz auf.

„Verzeihen Sie“, sagte sie in größter Verwirrung zu Don Balthasar, „die Ueberraschung — so plötzlich — es ist mir unmöglich, Ihnen jetzt sofort zu antworten — gestatten Sie mir, daß ich vorher mich sammle — in einigen Minuten werde ich die Ehre haben, Ihnen eine Antwort zu geben.“

Mit diesen Worten machte sie eine schnelle halb flehende, halb gebieterische Handbewegung gegen den Offizier; dies erst machte Don Balthasar aufmerksam, und mit Ueberraschung und sichtlichem Verdrusse gewahrte er den Zeugen seiner Unterredung mit Lucienne und erkannte Leo.

(Fortsetzung folgt.)

Zweiliche Bekanntmachungen.

Friedrich Schaible von Martinsmoos,
zuletzt dort wohnhaft, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist der Infanterie ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des K. Amtsgerichts hieselbst auf **Mittwoch, den 1. Juli 1885, Vormittags 9 Uhr,** vor das K. Schöffengericht Calw zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärung verurteilt werden.
Calw, den 1. Mai 1885.
Weber,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Concursverfahren.
Das Concursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen C. W. Heiler, Kaufmanns von Calw, wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.
Z. B.:
Calw, den 30. Mai 1885.
Gerichtsschreiberei
des Königl. Amtsgerichts:
Widmann.

Revier Hirsau.
Reisstreu-Verkauf.
Freitag, den 5. Juni,
nachmittags 4 Uhr
kommen 70 Haufen frisch aufbereitetes weißtannenes Reisig, zu 6600 Wellen geschätzt, vom Staatswald oberer Hölgrund in der Blochhütte daselbst am mittleren Föhrenbergweg zum Verkauf.
K. Revieramt.

Revier Stammheim.
Brennholz-Verkauf
Freitag, den 5. Juni, nachmittags 2 Uhr, ans dem Staatswald Wasserbaum:
39 Km. tannene Scheiter, 25 Km. dto. Prügel und Anbruch, 40 Km. tannene Rinde, 3180 St. gebundene und 1080 St. geschätzte tannene Wellen.
Zusammenkunft am untern Eingang zum Wasserbaum.

Calw.
Die Brennholzverkäufe
vom 20. und 27. Mai d. J. sind genehmigt.
Gemeinderat.

Monakam.
Oberamts Calw.
Veraccordierung von Bauarbeiten.
Die Arbeiten betr. die Einfriedigung des neuen Friedhofs werden im Wege schriftlicher Submission vergeben. Es beträgt die
Grabarbeit ca. 120 M.
Maurerarbeit " 2200 "
Schlosserarbeit " 180 "
Plan, Ueberschlag, Accords- und Terminbestimmungen sind auf dem Rathhause zu Monakam zur Einsicht aufgelegt, woselbst auch die bezüglichen Offerte mit entsprechender Ueberschrift bis
Mittwoch, den 3. Juni d. J., vormittags 11 Uhr, portofrei eingereicht werden wollen.
Z. A.:
Oberamtsbaumeister
Claus.

Privat-Anzeigen.
Danklagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme an dem schweren Verluste unseres geliebten Enkels
Emil Bauer,
für die zahlreichen Blumenspenden und die ehrenvolle Begleitung zum Grabe sage ich herzlichen Dank.
Im Namen der trauernden Eltern:
Der Großvater
Georg Jung.

Wir suchen zu kaufen:
1 Beschreibung des Oberamts Calw.
Otto Nieder's Buchhandlung,
Pforzheim.

Um mit meinem Kommissionslager von
Stramin u. Teppichen
in leinen und baumwollen vollständig zu räumen, gebe solche weit unter den Fabrikpreisen ab.
Gg. Kolb, Kürschner.

Emmenthaler-, Kräuter- und Pimburger-Käse
hält empfohlen
C. Serva.

Neue Matjes-Häringe
sind eingetroffen bei
Carl S a m a n n,
Marktplatz.

Einen
Wirtschaftsichauf
hat billig zu verkaufen
G. Schneider z. Sonne.

Den Grasertrag
von 1 Morgen hinter meinem Hause, ferner ca. 4 Ctr. gut eingebrachtes Heu habe zu verkaufen
L. Linkenheil.
Enzhoß bei Wilbhad.
Ca. 100 Ctr. Heu
verkauft
Karl Garter
z. Enzhoß.

Zimmer zu vermieten:
schön möbliert, mit einem oder zwei Betten. Näheres bei der Redaktion ds. Bl.

EXPORTBIER
in der Dreiß'schen Brauerei
wird täglich in Flaschen abgegeben. Sonntags und Mittwochs abends offen.

Durch maschinelle Einrichtung und längeres Studium in der Sache ist es mir gelungen, auf möglichst einfache Weise jede — namentlich auch im Gehäuse — gut erhaltene Schlüsseluhr in eine
Remontoir
umzuändern, wobei ich für solideste Ausführung jede Garantie übernehme.
Otto Kissling, Uhrmacher,
Marienstr. Nr. 22, Stuttgart.

Beinberg.
Zugelaufener Hund.
Am letzten Samstag ist auf der Straße von Calw nach Hirsau ein schwarzer Rattenfänger weiblichen Geschlechts, mit gestutzten Ohren, einem hieher Gehenden nachgelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Ersatz der Kosten abholen bei Hirschwirt Schnierle.

9 Tage.
Bremen.  **Amerika.**
Mit den neuen Schnell dampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von Bremen nach Amerika
in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
und dessen Agenten:
Ernst Schall a/M., Calw,
Franz F. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhrle a/M. in Leonberg,
Gottlob Schmid in Nagold.

Jedes Hühnerauge,
Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Roten Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf.
Depôt in Calw in G. Stein's Alte Apotheke.

Calw. Fruchtpreise am 30. Mai 1885.

Getreidegattungen.	Voriger Refl.	Neue Zufuhr	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Refl. gebf.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederst-Preis.		Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschnittspreis. mehr/weniger
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	4	4	4	—	—	—	9	—	—	—	36	—	—
Dinkel	—	81	81	81	—	7 60	7 52	7 30	609 10	—	—	16	—	—
Haber	—	87	87	87	—	7 80	7 64	7 50	665 30	—	—	3	—	—
neuer Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	172	172	172	—	—	—	—	1310 40	—	—	—	—	—

Stadtschultheißenamt.